

Modularer Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen

Literatur

NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



Herausgeber:
Ministerium für Schule und Bildung des
Landes Nordrhein-Westfalen Völklinger
Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

www.schulministerium.nrw.de
poststelle@msb.nrw.de

Vorwort

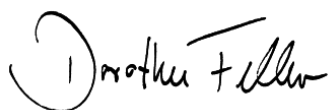
Liebe Leserinnen und Leser,

der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ermöglicht jungen Menschen den Zugang zu einem Studium und eröffnet ihnen zahlreiche Möglichkeiten in der Berufswelt. Die Basis hierfür bilden die Richtlinien und Kernlehrpläne. Denn sie sind die Grundlage für die Gestaltung eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts, der zur allgemeinen Studierfähigkeit führt und auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Hierbei gilt, dass Bildungsziele und Bildungsinhalte immer wieder reflektiert und zeitgemäß gefasst werden und den gesellschaftlichen und technologischen Wandel berücksichtigen müssen.

Die vorliegenden Kernlehrpläne in ihrer Funktion als landeseigene Unterrichtsvorgaben berücksichtigen die von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife, die Einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur sowie die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung. Die Kernlehrpläne stärken und schärfen den eingangs genannten Bildungsauftrag, indem sie obligatorische Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten konkreter und klarer als bislang ausweisen und die Einbindung von generativer Künstlicher Intelligenz mit einbeziehen.

Die Kernlehrpläne setzen landesweite Standards und konzentrieren sich auf die im Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe von den Schülerinnen und Schülern zu erwartenden Lernergebnisse und Kompetenzen. Auf welche Weise die Lernergebnisse insgesamt erreicht werden, liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte vor Ort und damit in deren pädagogischer Freiheit. Auf Schulebene werden die Unterrichtsvorgaben in schulinternen Lehrplänen konkretisiert. In ihnen verschränken sich die fachübergreifenden und fachlichen Unterrichtsvorgaben mit den konkreten Rahmenbedingungen der Schule und den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Auch die Einbindung außerschulischer Partner und Lernorte wird berücksichtigt.

Ich danke allen, die an der Entwicklung der neuen Kernlehrpläne mitgearbeitet haben, sowie der Schulaufsicht, die diese implementiert, und den Lehrkräften, die sich tagtäglich verantwortungsvoll der Bildung unserer Kinder und Jugendlichen widmen und die Kernlehrpläne in der Praxis mit Leben füllen.



Dorothee Feller

Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Auszug Amtsblatt/Erlass

Zu BASS 15-31

Sekundarstufe II – Gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule; Richtlinien und Lehrpläne

Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung

Vom 7. August 2026 - 526-2026-0003217

1

Für die Gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule werden hiermit Kernlehrpläne gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten am 1. August 2027 beginnend mit der Einführungsphase aufsteigend in Kraft.

Bereich/Fach	Bezeichnung
Biologie	Kernlehrplan
Chemie	Kernlehrplan
Chinesisch	Kernlehrplan
Deutsch	Kernlehrplan
Englisch	Kernlehrplan
Ernährungslehre	Kernlehrplan
Erziehungswissenschaft	Kernlehrplan
Französisch	Kernlehrplan
Geographie	Kernlehrplan
Geschichte	Kernlehrplan
Griechisch	Kernlehrplan
Hebräisch	Kernlehrplan
Informatik	Kernlehrplan
Italienisch	Kernlehrplan
Japanisch	Kernlehrplan
Kunst	Kernlehrplan
Latein	Kernlehrplan
Literatur	Kernlehrplan
Mathematik	Kernlehrplan
Musik	Kernlehrplan
Neugriechisch	Kernlehrplan
Niederländisch	Kernlehrplan
Philosophie	Kernlehrplan
Physik	Kernlehrplan
Portugiesisch	Kernlehrplan
Psychologie	Kernlehrplan
Recht	Kernlehrplan
Russisch	Kernlehrplan
Spanisch	Kernlehrplan
Sport	Kernlehrplan
Sozialwissenschaften Sozialwissenschaften / Wirtschaft	Kernlehrplan
Technik	Kernlehrplan
Türkisch	Kernlehrplan

2

Die Unterrichtsvorgaben sind veröffentlicht und abrufbar über den Lehrplannavigator: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>
 Die Schulen überprüfen auf Grundlage der oben genannten Vorgaben ihre schuleigenen Vorgaben (schulinterne Lehrpläne) und entwickeln diese kontinuierlich weiter.

3

Mit Ablauf des 31. Juli 2027 treten die nachstehenden Kernlehrpläne auslaufend außer Kraft.

Heft-Nr.	Bezeichnung	Fundstelle
4722	Biologie	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4723	Chemie	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4735	Chinesisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4701	Deutsch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4704	Englisch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4724	Ernährungslehre	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4719	Erziehungswissenschaft	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4705	Französisch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4715	Geographie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4714	Geschichte	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4711	Griechisch	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4712	Hebräisch	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4725	Informatik	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4709	Italienisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4733	Japanisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4703	Kunst	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4710	Latein	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4713	Literatur	28.05.2014 (ABl. NRW. S. 342)
4720	Mathematik	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4702	Musik	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4730	Neugriechisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4708	Niederländisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4716	Philosophie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4721	Physik	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4731	Portugiesisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4729	Psychologie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4718	Recht	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4706	Russisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4707	Spanisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4734	Sport	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4717	Sozialwissenschaften Sozialwissenschaften / Wirtschaft	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4726	Technik	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4732	Türkisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)

4

Dieser Runderlass tritt am 1. August 2027 in Kraft.

Inhalt

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele der Literaturkurse	8
2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	11
2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder	12
2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte	15
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	20

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u. a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen;
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW),
- beschränken sich auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände. So erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

1 Aufgaben und Ziele der Literaturkurse

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst und Musik sowie die zwei aufeinanderfolgenden Kurshalbjahre Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen. Literaturkurse bieten eine ergänzende Wahloption zu den Fächern Kunst und Musik.

Gemäß dem Bildungsauftrag von Gymnasium und Gesamtschule in der gymnasialen Oberstufe leisten Literaturkurse einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln. Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die Allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Literaturkurs die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht u. a. im Sinne von § 2 SchulG NRW und der [Richtlinien – Bildungs- und Erziehungsgrundsätze für die allgemeinbildenden Schulen](#).

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb einer ästhetischen Gestaltungskompetenz im Rahmen des Literaturkurses eine besondere Bedeutung. Kognitiv-gestalterische Prozesse werden sprachlich vermittelt wie der kommunikative Austausch darüber und die Präsentation von Lernergebnissen. In einem sprachsensiblen Fachunterricht erweitert sich der vorhandene Wortschatz durch eine aktive Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache und Fachsprache.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Literaturkurse leisten durch ihre genuin praktisch-kreative Ausrichtung einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von kulturell-ästhetischer Bildung und führen zu einer vertieften **ästhetischen Gestaltungskompetenz**. Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit liegt im kreativ-gestalterischen Umgang mit Texten. Hierbei wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. „Text“ wird ver-

standen als alles zeichenhaft Vermittelte, das in mündlicher, schriftlicher, körper-sprachlicher oder medialer Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. Aus dem erweiterten Textbegriff ergibt sich ein erweiterter Literaturbegriff, der auch der Kursbezeichnung „Literatur“ zugrunde liegt. Texte können im Literaturkurs für die produktive Umsetzung bzw. die kreative Umformung genutzt oder von Schülerinnen und Schülern selbst gestalterisch produziert werden. Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind verbale, nonverbale oder mediale Gestaltungen – auch in genre- und inhaltsfeldübergreifender Form.

Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die der Unterricht bietet, werden im Folgenden in die drei modularen Inhaltsfelder Theater, Medien und Kreatives Schreiben gegliedert.

Literaturkurse finden als zwei aufeinanderfolgende Grundkurse innerhalb der Qualifikationsphase statt. Durch den grundsätzlich projekthaften Charakter der Literaturkurse ergibt sich eine spezifische Prozess- und Produktorientierung in Bezug auf die drei Inhaltsfelder bzw. ihre Mischformen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler sowohl für die sie umgebende ästhetisch vermittelte Wirklichkeit sensibilisiert als auch motiviert, eigene Wirklichkeitswahrnehmungen in kreativ-gestalterischen Produkten auszudrücken.

Kreatives Arbeiten soll insbesondere im Rahmen der Literaturkurse initiiert und entwickelt werden. Kreativität im Literaturkurs wird verstanden als Fähigkeit, neues Denken und Handeln erfahrungsbezogen anzustoßen und zu entfalten. Das erfordert und fördert eine Haltung der Offenheit für Imaginationsprozesse, unbekannte Gestaltungsverfahren und Methoden sowie Beweglichkeit in deren Anwendung. Bei der Entwicklung verbaler und nonverbaler Äußerungsformen der Wort-, Körper- und Bildsprache geht es vor allem auch um die Erprobung von Mitteilungsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bislang nicht oder wenig genutzt haben – d. h. um die Erschließung neuer gestalterischer Erfahrungsbereiche, die persönlichkeitsstärkend wirken.

Die durchgängige Prozess- und Produktorientierung erfordert eine kooperative/kollaborative Lernumgebung, in der soziale und kommunikative Kompetenzen eingebracht und weiterentwickelt werden. Durch Einbindung aller Beteiligten in das Gesamtgelingen sind Literaturkurse maßgeblich auf Entfaltungsmöglichkeiten in sozialer Verantwortung angelegt und bieten Raum für besondere Gemeinschaftserfahrung. Daraus ergibt sich, dass der Literaturkurs neben dem Erwerb von überprüfbaren produktiven, rezeptiven und reflexiven Kompetenzen auch die Förderung von Fähigkeiten ermöglicht, die im besonderen Maße individuell geprägt sind und sich einer standardisierten Überprüfung und Umsetzung in Kompetenzerwartungen entziehen.

Literaturkurse leisten einen wertvollen Beitrag zur Schulkultur: Die gemeinsame Realisierung und Präsentation der Gesamtproduktion haben eine essentielle Funktion sowohl für den Kurs als auch für die Schulgemeinschaft, denn hier werden die Produkte der Literaturkursarbeit zusammengeführt und öffentlich gemacht. So tragen sie zu einem lebendigen (außer-)schulischen Austausch bei und eröffnen für die

Schülerinnen und Schüler kulturelle Erfahrungen und kreative Impulse. Exemplarisch findet aktive Teilhabe am kulturellen Leben in Literaturkursen statt. Somit kommt diesen in der gymnasialen Oberstufe bei der Vermittlung von kulturellem Wissen, der Förderung ästhetischer Bildung und kritischen Denkens hohe Bedeutung zu.

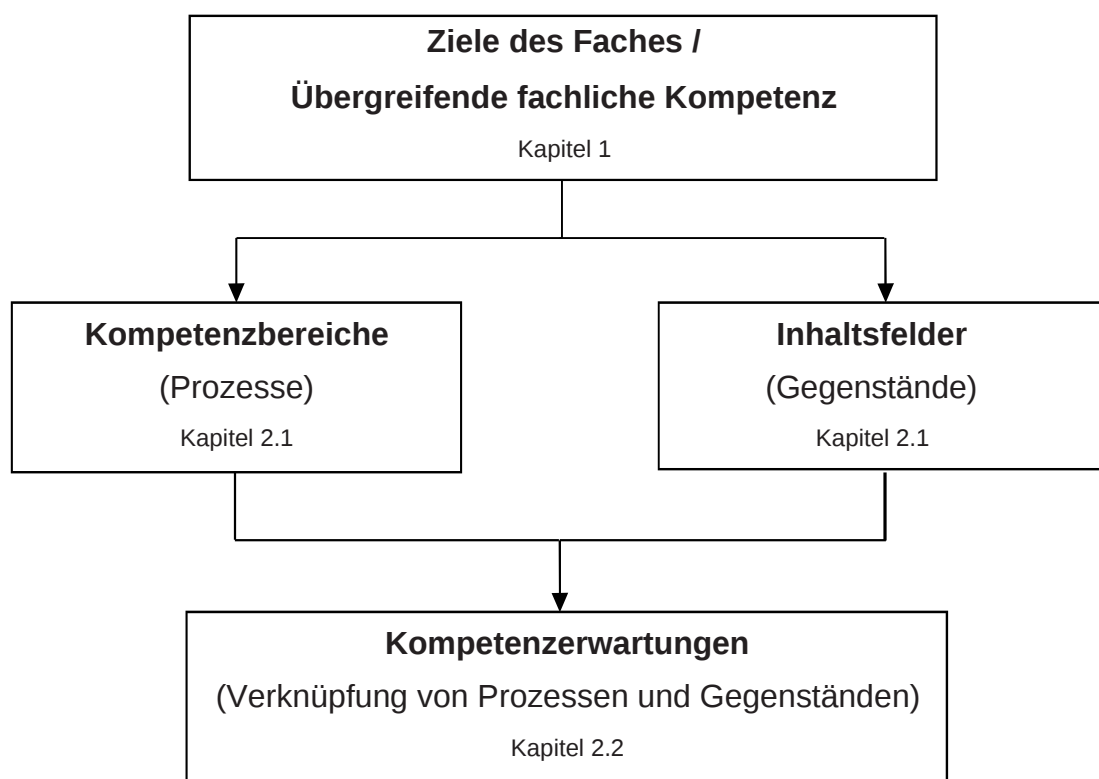
Zu den Zielen des Literaturkurses gehört es auch, Kompetenzen aus den Bereichen der 4 K (Kreativität, Kollaboration, Kommunikation, Kritisches Denken) zu entwickeln und zu fördern. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen. Literaturkurse leisten inhaltsfeldübergreifend einen Beitrag zur Erweiterung der Medienkompetenz. Neben der Produktion stellt die Reflexion von Wirkung und Bedeutung medialer Inhalte sowie deren Rolle in der gesellschaftlichen Kommunikation und Kulturvermittlung einen zentralen Aspekt dar. Die Konstruktion von Wirklichkeit und Identität sowie die ethischen und politischen Implikationen medialer Produkte können dabei einbezogen werden.

Im Literaturkurs finden gestalterische Auseinandersetzungen mit persönlich oder gesellschaftlich relevanten Fragen statt, die Perspektivwechsel sowohl in Bezug auf die eigene Person als auch auf andere ermöglichen. So fördern Literaturkurse Empathie und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebenskonzepten sowie demokratisches Gesellschaftsbewusstsein.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie in der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u. a. Ziele bzw. die übergreifende fachliche Kompetenz des Faches beschrieben, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen. Diese werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die kontinuierlich bis zum Ende der Sekundarstufe II erreicht werden sollen.

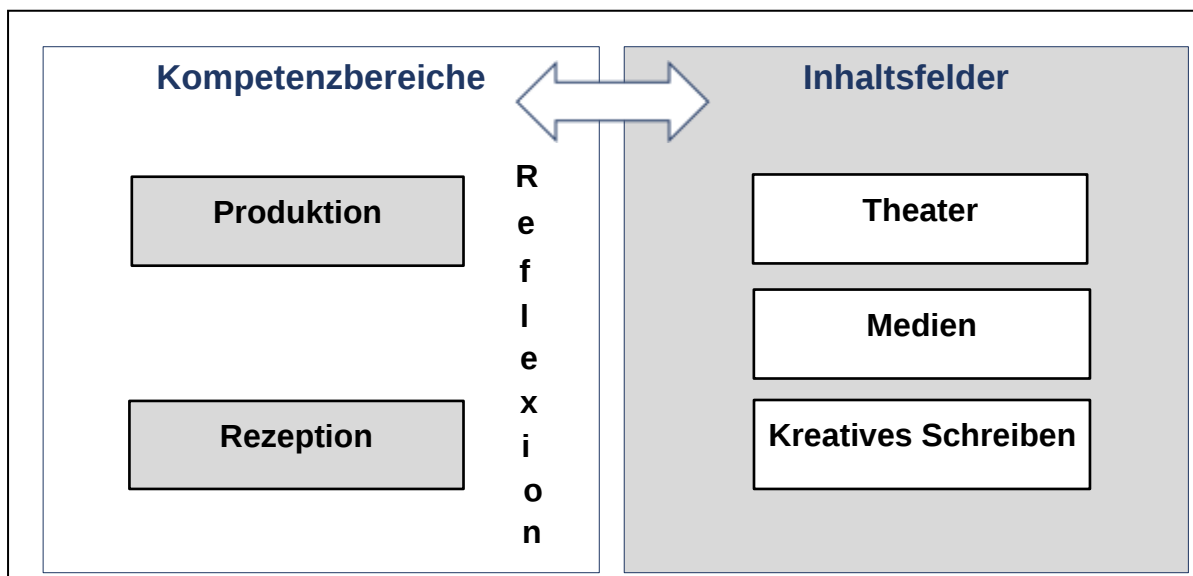
Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe II nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüberhinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder

Der Literaturkurs in der gymnasialen Oberstufe ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen, die für eine vertiefte ästhetische Gestaltungskompetenz erforderlich sind.



Kompetenzbereiche

Der Literaturkurs unterscheidet die zwei untereinander vernetzten Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion. Die Reflexion ist dabei immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche. Beide Kompetenzbereiche umfassen vielfältige prozess- und produktbezogene Fähigkeiten.

Rezeption

Im Kompetenzbereich Rezeption liegt der Schwerpunkt auf der Vertiefung der Fähigkeit, ästhetische Produkte ausdifferenziert wahrzunehmen. Dafür sind kognitiv-gestalterische Prozesse der Analyse und Deutung der Produkte – auch im Sinne eines erweiterten Textbegriffs – relevant. Die dem Kompetenzbereich immanente Reflexion besteht in der Fähigkeit, die Funktion und Wirkung der Zwischenprodukte und Produkte im Rahmen ihrer jeweiligen medial bedingten Darstellungsform sowie ihrer künstlerisch-ästhetischen Ausgestaltung zu vergleichen und zu beurteilen.

Produktion

Der Kompetenzbereich Produktion umfasst Prozesse, die bei der Planung und Durchführung eigener Gestaltungsprodukte relevant sind. Diese Prozesse sind geprägt durch das Erproben unterschiedlicher kreativ-gestalterischer Verfahren und den Umgang mit vielfältigen Materialien. Sie münden inhaltsfeldbezogen in Produkte, die sowohl individuelles als auch kooperatives/kollaboratives Handeln integrieren. Auch der Kompetenzbereich Produktion enthält einen immanenten Reflexionsanteil, der in der Evaluation ästhetischer Zwischenprodukte und Produkte besteht und zu sachgerechten Urteilen führt.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Der modulare Kernlehrplan Literatur strukturiert die Vielfalt möglicher Inhalte in drei analytisch getrennte modulare Inhaltsfelder, denen zentrale fachliche Gegenstände zugeordnet sind. Hierbei bestehen wechselseitige Bezüge zwischen den Inhaltsfeldern. Der jeweilige Literaturkurs ist schwerpunktmäßig einem der drei Inhaltsfelder Theater, Medien oder Kreatives Schreiben zuzuweisen, integriert aber Inhalte aus mindestens einem weiteren Feld. Für den Literaturkurs sind in der gymnasialen Oberstufe folgende Inhaltsfelder konstituierend:

Inhaltsfeld Theater

Das Inhaltsfeld Theater konzentriert sich auf darstellerische Ausdrucksformen sowie Spielprodukte und deren Manifestationen in vielfältigen theatralen Spielformen bzw. Genres. Die Konzeption und Präsentation von Theaterproduktionen sind integrale Bestandteile des Inhaltsfeldes. Basis hierfür bilden Textvorlagen bzw. eigenständig erarbeitete Collagen und Spielvorhaben. Im Hinblick auf den Einsatz theaterpraktischer Gestaltungsmittel sind deren Funktionen, Wirkungen und Varianten zentral. Auch relevante theoretische Grundlagen der produktiven theatralen Arbeit werden mit in den Blick genommen.

Inhaltsfeld Medien

Im Inhaltsfeld Medien sind auditive, audio-visuelle oder multimediale Produkte Gegenstand im Unterricht. Mediale Ausdrucksformen und technische Möglichkeiten zur

Gestaltung medialer Produkte stehen im Zentrum. Die Konzeption, Produktion und Präsentation medialer Projekte bilden integrale Bestandteile des Inhaltsfeldes. Dabei werden auch relevante medientheoretische, -kritische und -rechtliche Grundlagen in den Blick genommen. In Hinsicht auf den Einsatz medialer Gestaltungsmittel sind deren Funktionen und Wirkungen im interaktiven Kommunikationszusammenhang zentral.

Inhaltsfeld Kreatives Schreiben

Im Inhaltsfeld Kreatives Schreiben stehen literarisch-schriftliche Ausdrucksformen und Schreibprodukte im Mittelpunkt. Diese kreativen Schreibprodukte finden ihre mögliche Manifestation sowohl in fiktionalen Texten der klassischen Gattungen als auch in Mischformen. Die Konzeption, Produktion und Präsentation kreativ-literarischer Projekte in analoger oder digitaler Praxis sind integrale Bestandteile des Inhaltsfeldes. Im Hinblick auf den Einsatz sprachlich-literarischer Gestaltungsmittel sind deren Funktionen, Wirkungen und Varianten zentral, wobei der Lektorierung und Überarbeitung von Schreibprodukten wesentliche Bedeutung zukommt. Auch relevante theoretische und methodologische Grundlagen des kreativen literarischen Schreibens werden in den Blick genommen.

2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

Am Ende des Literaturkurses sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten **übergeordneten Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen verfügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen ihre unterschiedlichen Wahrnehmungsperspektiven und Imaginationen innerhalb der jeweiligen Gestaltungsprozesse,
- erläutern im Rahmen der Anforderungssituation mögliche gestalterische Inhalte und Ideen,
- begründen im Rahmen der jeweiligen Projekte den Einsatz geeigneter Präsentationsformen,
- vergleichen spezifische Ausdrucksformen und deren Wirkungen,
- setzen Darstellungsabsichten in Beziehung zu geeigneten Umsetzungsvarianten,
- beurteilen die Arbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das organisatorische Gelingen der geplanten Produkte,
- prüfen kritisch den möglichen Einsatz digitaler Werkzeuge sowie text- und bildgenerierender Systeme in Bezug auf die jeweilige Anforderungssituation,
- analysieren anhand von Gestaltungen ihr Denken und Handeln im Hinblick auf geschlechterbezogene Stereotype sowie auf biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheiten,
- bewerten mithilfe grundlegender Urteilskriterien Gestaltungsprodukte und deren Wirkungen.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen spezifische Ausdrucksformen und Verfahren zur kreativen Gestaltung zielgerichtet um,
- entwickeln eigene Ideen und neuartige Gestaltungsformen im Rahmen kooperativer/kollaborativer kreativer Arbeitsprozesse,
- gestalten im Rahmen der jeweiligen Anforderungssituation geeignete Präsentationsformen für eigene Produktionen,
- entwerfen zu kreativen Ideen Realisierungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung des funktionalen Einsatzes von Materialien und Verfahrensweisen,
- entwickeln in gegenseitiger Unterstützung eigene Gestaltungspotentiale sowie Gestaltungsvarianten der Zwischenprodukte und Produkte – ohne Einschränkung durch geschlechterbezogene, gesellschaftliche Erwartungen,
- formulieren während des Gestaltungsprozesses Feedback und Rückmeldung.

gen wertschätzend, konstruktiv und mit Blick auf die Optimierung des gemeinsamen Gesamtprojekts,

- entwerfen unter Anleitung einen Projektablauf mit aufeinander aufbauenden Planungsstufen,
- realisieren selbstverantwortlich und nach Absprache verschiedene Aufgaben bei der Produktion im Hinblick auf das organisatorische Gelingen des Gesamtprojekts und der Präsentation,
- überprüfen kritisch den praktischen Einsatz digitaler Werkzeuge sowie text- und bildgenerierender Systeme in Bezug auf die jeweilige kreativ-gestalterische Anforderungssituation,
- wenden die rechtlichen Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber-, und Nutzungsrechts an,
- präsentieren ihre Gestaltungsprodukte adressatengerecht als Beitrag zur Schulkultur.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden **modularen** Inhaltsfelder entwickelt werden:

- Theater
- Medien
- Kreatives Schreiben

Bezieht man **übergeordnete Kompetenzerwartungen** sowie die unten aufgeführten inhaltlichen Schwerpunkte aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Inhaltsfeld Theater

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Darstellerische Ausdrucksformen*: Stimme, Körper, Raum
- *Figuren und Ensemble*: Figurenentwicklung, Rollenarbeit, Gruppenchoreographie
- *Inszenierung*: textbasierte und textfreie Spielelemente, szenische Entwicklung und Umsetzung
- *Bühnenelemente*: Objekte, Kostüme, Spielstätte, Technik
- *Theatrale Gestaltungsprodukte*: Konzeption, Komposition, Darbietung/Aufführung

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung,
- unterscheiden verschiedene Formen theatraler Darstellung,
- vergleichen ihre Wahrnehmungen theatraler Ideen und Gestaltungsvarianten

im Hinblick auf deren Wirkung,

- erläutern Kriterien für die funktionale Eignung und den Einsatz darstellerischer Ausdrucksformen und weiterer theatraler Gestaltungsmittel,
- beurteilen kriteriengestützt Theaterprodukte und deren Zwischenprodukte,
- überprüfen unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkungen der eigenen theatralen Produktionen.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Gestaltungsmöglichkeiten von Stimme und Sprechen in Form von Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck und Sprechstilen zielgerichtet ein,
- wenden körperliche Ausdrucksmöglichkeiten der Körperspannung und -haltung, der Bewegung, Mimik und Gestik gestalterisch variierend sowie rollenbezogen an,
- gestalten die theatrale Komponente Raum in Form von Nähe/Distanz, Positionierung und Raumwegen wirkungsbezogen,
- wenden vielfältige Improvisationen für die Entwicklung von Spielfähigkeit, Figuren und Szenenideen an,
- entwerfen im szenischen Zusammenspiel Gestaltungsvarianten in Bezug auf Aussageabsichten,
- entwickeln individuelle Figurengestaltungen und choreographierte Gruppenformationen,
- gestalten im szenischen Prozess Texte und textfreie Spielelemente im Hinblick auf deren Wirkung,
- setzen Kostüme, Objekte, Spielstätte, Licht, akustische Mittel und mediale Einspielungen für ihre Theaterprodukte funktional ein,
- entwickeln in der szenischen Arbeit unter Berücksichtigung der konstruktiven Überarbeitung Inszenierungsideen für die theatralen Produkte,
- realisieren in Form von Planung, Organisation und Durchführung eine Theaterproduktion.

Inhaltsfeld Medien

<u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> – <i>Mediale Ausdrucksformen:</i> medienspezifische Gestaltungsmittel je nach medialem Darstellungsformat – <i>Medientechnik:</i> medienspezifische Produktionsmittel und Anwendungsprogramme – <i>Mediale Gestaltungsprodukte:</i> Konzeption, Komposition, Darbietungsform/Veröffentlichung

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden spezifische Gestaltungsmittel des gewählten Mediums je nach auditivem, visuellem, audio-visuellem und/oder multimedialem Darstellungsformat,
- analysieren spezifische mediale Ausdrucksformen im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht,
- benennen die Funktion und Wirkung medialer Zeichensysteme auch in Bezug auf die Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten,
- beschreiben typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums,
- prüfen die Wahl der in medialen Zwischenprodukten und Produkten eingesetzten technischen und gestalterischen Mittel hinsichtlich der beabsichtigten Wirkung,
- vergleichen die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung,
- beurteilen kriteriengeleitet mediale Zwischenprodukte und Produkte,
- überprüfen unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkungen der eigenen medialen Produktionen.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen spezifische Gestaltungsmittel des gewählten Mediums je nach auditivem, visuellem, audio-visuellem und/oder multimedialem Darstellungsformat ein,
- wenden mediale Gestaltungsmittel funktional in Bezug auf Wirkungsabsichten an,
- entwickeln konzeptionelle Grundideen und davon ausgehend Planungen medialer Teilprojekte,
- entwerfen mediale Gestaltungsvarianten mit Blick auf die Eignung und Auswahl für die medialen Zwischenprodukte und Produkte,
- setzen Medientechnik in Form von medienspezifischen Produktionsmitteln und Anwendungsprogrammen selbstständig, sachgerecht und zielgerichtet ein,
- setzen Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung der konstruktiven Überarbeitung für die medienspezifische Gesamtproduktion um,
- gestalten mediale Produkte unter Beachtung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen,
- realisieren in Form von Planung, Organisation und Durchführung eine geeignete Darbietungsform/Veröffentlichung.

Inhaltsfeld Kreatives Schreiben

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Kreative Schreibverfahren und -impulse*
- *Literarische Ausdrucksformen:* gattungsbezogene sprachliche, stilistische und narrative Gestaltungsmittel
- *Literarischer Schreibprozess:* Imagination, Entwürfe, Lektorierung
- *Kreative Schreibprodukte:* Konzeption, Komposition, Darbietungsform/Veröffentlichung

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden kreative Schreibverfahren, spezifische gattungsbezogene Gestaltungsmittel und Darstellungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Funktion und Wirkung,
- begründen Entscheidungen zur Wahl und Ausgestaltung von eingesetzten sprachlichen, stilistischen und narrativen Gestaltungsmitteln,
- erläutern Kriterien für die Überarbeitung und Lektorierung von Entwürfen und Schreibprodukten,
- vergleichen verschiedene Möglichkeiten der performativen, visuellen, auditiven und multimedialen Veröffentlichung von Schreibprodukten,
- beurteilen kriteriengeleitet Entwürfe und Schreibprodukte,
- überprüfen unter Einbeziehung der Rezipientenreaktionen die Wirkungen der veröffentlichten Schreibprodukte.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden vielfältige kreative Schreibverfahren und -impulse an,
- setzen Schreibverfahren und -impulse zur Entwicklung von kreativen Entwürfen und literarischen Schreibprodukten funktional um,
- entwickeln im kreativ-literarischen Umgang mit erlebter und imaginierter Wirklichkeit Schreibideen,
- wenden sprachliche, stilistische und narrative Gestaltungsmittel gattungsbezogen und intentional an,
- gestalten Schreibprodukte auf der Grundlage von Entwürfen, Varianten und Überarbeitungen hinsichtlich der intendierten Wirkung,
- entwickeln Entwürfe und Schreibprodukte medial gestützt, kriteriengeleitet und konstruktiv lektorierend weiter,
- entwerfen eine geeignete Formgebung für die jeweiligen Schreibprodukte,
- realisieren in Form von Planung, Organisation und Durchführung eine geeignete Darbietung/Veröffentlichung.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Rahmen der Leistungsbewertung sind verschiedene Dimensionen der Leistungserbringung zu unterscheiden. Die unten genannten Dimensionen kommen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden, in unterschiedlicher Weise und Gewichtung sowie in Kombination zum Tragen. Grundlage jeder Leistungserbringung in sämtlichen Dimensionen und Ausprägungen ist die Fachlichkeit.

		Ausprägungen der Dimensionen	
		I	II
Dimensionen der Leistungserbringung	A	Individuelleistung	Kooperative/kollaborative Leistung
	B	Hilfsmittel-/werkzeugfreie Leistung	Hilfsmittel-/werkzeugunterstützte Leistung
	C	Ad-hoc Leistung	Leistung, die auf einem längerfristig vorbereiteten Produkt beruht
	D	Monologische Leistung	Dialogische Leistung
	E	Inhaltlich geprägte Leistung	Präsentativ geprägte Leistung

Um Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Überprüfungsformen vertraut zu machen, ist in jedem Schuljahr sicherzustellen, dass alle Dimensionen der Leistungserbringung in den oben genannten Ausprägungen Berücksichtigung finden.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen und Inhalte zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die Nutzung von und Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen ist in angemessenem Umfang verpflichtend. Neben der kompetenten Bedienung der KI tritt ein kritisch-reflektierter Umgang mit Ergebnissen generativer KI. Die Leistungsbewertung muss beides berücksichtigen.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz benannt und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) näher spezifiziert.

Aufgrund der besonderen Ausrichtung von Literaturkursen entfallen schriftliche Leistungsüberprüfungen in Form von Klausuren. Aus dem Projektcharakter sowie der durchgängigen Prozess- und Produktorientierung von Literaturkursen ergibt sich, dass vielfältige Leistungen in Einzelarbeit, in Arbeitsgruppen und in der Gesamtgruppe zu erbringen sind. Demgemäß erfolgt die Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern gemäß APO-GOST ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.

Hinsichtlich des Beurteilungsbereiches sind die folgenden Regelungen zu beachten.

Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ können neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen weitere zum Einsatz kommen. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der individuellen und kooperativen/kollaborativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z. B. in Form von gestalterischen Zwischenprodukten und Produkten, Präsentationen, Portfolios, mündlich oder schriftlich erläuterten Produktions- und Rezeptionsprozessen (siehe Überprüfungsformen) möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung unterschiedlicher Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und gestalterische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Der „Sonstigen Mitarbeit“ insgesamt liegen die Kriterien Qualität, Quantität und Kontinuität zugrunde.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf des Literaturkurses soll ein möglichst breites Spektrum verschiedener Formen in schriftlichen, mündlichen und praktischen Kontexten zum Einsatz kommen. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor in geeigneten Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Die nachfolgenden Überprüfungsformen sind verbindlich einzusetzen. Sie können Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit bieten, generative Assistenzsysteme (KI) unter Beachtung von kritischer Reflexion und Metakognition zu nutzen. Darüber hinaus sind weitere Überprüfungsformen zulässig.

Überprüfungsformen	
Kognitiv-analytische Aufgabe	Kognitiv-analytische Überprüfungsformen umfassen vergleichende Analysen von ästhetischen Gestaltungsmitteln, Wirkungsanalysen sowie kriterienorientierte Abgleiche von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen.
Kreativ-gestalterische Aufgabe	Kreativ-gestalterische Überprüfungsformen beziehen sich auf den Einsatz von Gestaltungsmitteln sowie die Umsetzung von Gestaltungsabsichten durch Auswahl und funktionalen Einsatz von Gestaltungsmitteln. Sie umfassen die adäquate Konzeptionierung und Realisierung von Produkten sowie deren ästhetisch angemessene und adressatengerechte Präsentation. Zudem beziehen sie sich auf die prozessorientierte Weiterentwicklung der gestalterischen Fähigkeiten.
Planerisch-praktische Aufgabe	Planerisch-praktische Überprüfungsformen beinhalten die mündliche oder schriftliche Erläuterung von Gestaltungs- und Rezeptionsprozessen sowie Produkten. Zudem umfassen sie die organisatorische Realisierung von Projekten und deren Präsentation, einschließlich der funktions- und wirkungsbezogenen Auswahl von Präsentationsformen und -medien.
Reflexiv-praktische Aufgabe	Reflexiv-praktische Überprüfungsformen beziehen sich auf die Begründung der gewählten Vorgehensweise und Materialauswahl. Sie umfassen das kriteriengeleitete Überarbeiten im Hinblick auf Verständlichkeit, inhaltliche Stimmigkeit und Adressatenangemessenheit. Darüber hinaus erfolgt eine Reflexion der eigenen Rolle im Produktionsprozess, eine Evaluation der Arbeitsergebnisse sowie eine begründete Wirkungsanalyse.